

# **FREMSPRACHENBEHERRSCHUNG: BRÜCKE UNTER KULTUREN – MÖGLICHKEITEN DER LERNMOTIVATION**

**Anna PERES**

## **ABSTRACT**

The diverse, adequate and culturally relevant mastery of foreign languages is the prerequisite for orientation and coping in our globalized world. The study addresses the question of how the inner motivation of both learners and teachers can be encouraged most optimally and strategically, effectively, especially with regard to higher education.

## **KEYWORDS**

Motivation, motivational possibilities, foreign language proficiency, effectiveness, higher education, interculturality, digitality

## **1. EINFÜHRENDE GEDANKEN ZUR MOTIVATION**

Wenn im Leben ein Ziel aus eigener Kraft erreicht wird, kann das Gefühl „ich habe es gemacht“ verstärkt werden. In schwierigen Situationen ist ein hiermit im Weiteren ein Orientierungspunkt zugleich: das positive Erlebnis kann wieder aufgegriffen und dadurch neue Energie bewegt werden

Für einen motivierten Lernprozess optimale Voraussetzungen zu schaffen ist ein Rahmensatz. Positive Impulse, wie Lob, unterstützende Umgebung, problemorientierte Aufgabenstellungen und individualisierte Lernformen (wie zum Beispiel Stationenlernen, Freie Arbeit oder Projektaufgaben) tragen viel zu einer ungebundenen Atmosphäre bei. Wenn der Lehrer imstande ist, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten, die Lernenden durch die Förderung unterstützender Anhaltspunkte (sei es Zeitplanung / -einteilung, Freude am Entdecken, oder die Stärkung der Bewusstheit mittels bestimmter Techniken, wie z.B. Portfolio, oder eben die Betonung der Eigenverantwortung) zu ermutigen, ist bereits viel für den Erfolg getan.

## **2. AUSBLICK**

Zwang, Scheitern, Konkurrenz können den optimalen Lernprozess bedeutend benachteiligen. Die Lernumgebung im 21-ten Jahrhundert wird von der Betonung der Wichtigkeit des lebenslangen Lernens, einer der Leitgedanken der Bildungspolitik der Europäischen Union stark bestimmt, die bedeutend dazu beiträgt, emanzipatorische Lehrmethoden zu fördern. Das Wissen an und für sich, sowie der Erwerb von Lernstrategien bilden die Basis für unsere Wissensgesellschaft, in der das Wissen nicht mehr als eine angehäuften und strukturierte Masse unbestreitbarer Fakten, sondern viel mehr bloß als eine Art „Ausgangs- oder Bezugsposition“ [17] verstanden wird. In diesem Sinne soll die Wissensarbeit immer wieder durchdacht, verbessert, korrigiert, ergänzt, den aktuellen Anforderungen angepasst werden: d.h. das relevante Wissen fungiere nicht mehr a priori als Wahrheit und ist untrennbar mit Nichtwissen gekoppelt [17].

Letzten Endes bedeute dies eine in dieser Form gesellschaftlich bisher noch nicht erlebte kognitive Freiheit, sowie einen breiten Bewegungsraum an Chancen und Möglichkeiten. Andererseits müssen parallel mehr Entscheidungen selbstständig getroffen werden und man sei gezwungen, sich selbst managen zu können. Entscheidungs- und Selbstförderungsfähigkeit setzen eine durchaus starke Reflexionsbereitschaft voraus, wodurch der Wert von Reflexionskompetenzen gesellschaftlich – wissenschaftlich – soziokulturell erheblich vertieft wird. Die Bedeutung der Reflexivität gewinnt in diesem Sinne viel an Bedeutung. Das kritische Befreiungsvermögen von „eigenen Prämissen und Handlungsprogrammen“ [15] ist sie auch eine Haltung, „Dinge von einem anderen Standpunkt oder aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten“ [8], wobei die Fähigkeit, die Annahmen und Konsequenzen des eigenen Denkens und Handelns zu durchblicken ebenfalls vorausgesetzt wird.

### **3. PERSPEKTIVE DER OPTIMALEN LERNUMGEBUNG**

Das Fremdsprachenlernen ist ebenfalls in die oben geschilderte Komplexität eingebettet. In unserem globalisierten Umfeld ist die Beherrschung von Fremdsprachen ein zwingender Schlüssel zu der Vielfalt der Zugangsmöglichkeiten zum Wissen und Zurechtkommen in der interkulturellen Welt, aber auch eine natürliche Selbstverständlichkeit zugleich, auf hohem Niveau über eine mehrsprachig orientierte Perspektive zu verfügen.

Im Hochschulbereich ist es folglich eine bedeutende Herausforderung, in der zur Verfügung stehenden Stundenzahl für (Fach)Sprachunterricht all dies zu vermitteln. Wie soll ein Unterricht sein, der sowohl fürs Lernen motiviert, als auch eine Unterstützung dafür bietet, sich am meisten effektiv das erwünschte Wissen anzueignen?

Die Schlüsselwörter Lernerorientierung und Individualisierung bilden den Ausgangspunkt beim optimalen Lernstoff. Hier ist nämlich alles von der Lernerseite bestimmt, d.h. die Lerninhalte können personalisiert werden. Das hat zur Folge, dass der Lernende in der Lage ist, seine Ansichten in Sprachhandlungen zu formulieren. Der Aspekt der Kommunikationsorientierung heißt, dass man authentische Texte als Basis (und nicht Übungssätze, die nur in Lehrwerken vorkommen) verwenden kann. Die positiven Ergebnisse der Mehrsprachigkeit (also Lernhilfen aus anderen Sprachen) legen die Grundsteine für die Lernökonomie ab. Die Ergebnisse der Mehrsprachigkeitsforschung zeigen u.a. deutlich, die Strategien, die man sich durch den Erwerb der Muttersprache erworben hat, können den der ersten Fremdsprache fördern. Bei der zweiten Fremdsprache hat man schon Bezüge zu der ersten Fremd- und der Muttersprache auch, die strategisch und zeitökonomisch in den Fremdsprachenunterricht eingebaut werden könnten und sollten [1], [2], [3] [14], [16].

### **4. MOTIVATION UND DIGITALE MITTEL**

Die heranwachsenden Generationen bedienen sich verschiedenster digitaler Mittel, in ihrer tagtäglichen Realität nimmt der online Bereich einen wesentlichen Platz ein. Wenn es erreicht werden kann, eine ähnliche Atmosphäre in der Schule ebenfalls zu schaffen, fühlen sie sich komfortabel angesprochen.

Die Wichtigkeit der digitalen Kompetenz als Schlüsselkompetenz sollte daher mehr zentral auch in der Schule betont und die Anwendung digitaler Technologien und Mittel als unbestreitbares Faktum akzeptiert werden.

Viele Aspekte der Bildungsziele des 21-ten Jahrhunderts (wie zum Beispiel die Problemlösungs- oder Kommunikationsfähigkeit, das kritische Denken oder die Fähigkeit, im Team zu

arbeiten) lassen sich der gegenwärtigen Form des Unterrichtswesens sinnvoll anpassen. Jede dieser Fertigkeiten kann mithilfe gewisser Technologien, bzw. bestimmter Unterrichtskonzeptionen gezielt gefördert werden und ist demnach fähig, den klassischen Unterricht sinnvoll zu ergänzen.

In der digitalisierten Welt verlieren bestimmte Werte, wie z. B. Kalkulierbarkeit oder Berechenbarkeit an Bedeutung. Die Flexibilität rückt aber mehr in den Vordergrund. Im pädagogischen Bereich wird demnach erfolgsrelevant neben dem stabilen fachlichen Wissen eine durchaus flexible methodische Annäherungsweise vorausgesetzt und zugleich auch benötigt.

## 5. WIDERSPIEGLUNG IM UNTERRICHT

Die online-Möglichkeiten schaffen andererseits sehr gute Voraussetzungen für die Gruppenarbeit und die Anwendung digitaler Mittel im Unterricht führt positiverweise dazu, solche Lern- und Lehrprozesse zu fördern, die ohne sie unmöglich wären. Die digitalen Mittel erweisen sich als besonders effektiv in jeder Form des schülerzentrierten Unterrichts, wo betont das Produkt des Schülers im Mittelpunkt steht. Bei der Verwendung von digitalen Mitteln zur Förderung von Teilkompetenzen sind ebenfalls gute Ergebnisse zu erwarten.

Der digitale Unterricht soll sich nicht auf alle Bereiche des Lehrens verbreiten, es kommt darauf an, dass er zu einem Plus-Wert führen kann.

Obwohl im Bereich des Fremdsprachenunterrichts kontinuierlich nützliche, lernfördernde Applikationen entwickelt werden, die von den Lernenden selbständig benutzt werden können, ist die Rolle der Lehrenden ausschlaggebend dabei, die allgemeinen, auf die Bearbeitung der Informationen ausgerichteten digitalen Kompetenzen der Lernenden zu stärken.

In diesem Prozess ist es unerlässlich, die digitalen Mittel nicht bloß in den Dienst der Informationssuche oder des Präsentierens zu stellen, sondern sie in die weiteren Phasen des Lernprozesses, wie z. B. Wortschatzerweiterung durch Applikationen, online-Übungen im Bereich Grammatik, Podcasts usw. zu integrieren [12].

Indem Laptops oder Tablets von den Lernenden nicht nur zum Zweck des Suchens im Internet, oder in der Funktion einer Schreibmaschine bedient, sondern im Lernprozess aktiv d.h. z. B. für die Anfertigung von Concept-maps, Videos, Posters verwendet werden, kann für die vielfältige Vertiefung von Lernstrategien viel getan werden.

In diesem Sinne ist es inspirierend, die Lernenden an bestimmten Arbeitsphasen sowohl bei den produktiven, als auch bei der Dokumentation bestimmter Inhalte digital arbeiten zu lassen. Der Inhalt lässt sich so von allen und zeitunabhängig bearbeiten, ergänzen, gestalten und modifizieren – es hilft also einfach dabei, den ständig fließenden Charakter des Lernens selbstständig zu erleben. Das gemeinsame Denken und die Teilbarkeit fördern aus den oben genannten kollaborativen Gründen strak (auch) das Sprachlernen.

Für die Pädagogen bedeute dies natürlich die Umformung der Planung und Durchführung der Unterrichtsstunde. Bei der Personenbeschreibung auf der Fremdsprache sollte z. B. nicht bloß ein Word-Dokument oder eine Power-Point-Präsentation verlangt, sondern vor der Bearbeitung im ersten Schritt die Anfertigung eines Mindmaps erwartet werden. Dafür stehen im Internet zahlreiche Applikationen zur Verfügung. Die Gedankenkarten können nachher präsentiert, oder den Mitschülern mitgeteilt werden, um nachher eventuell kreativ in Gruppen oder individuell einen Kurzfilm über die zu beschreibende Person ebenfalls mit Hilfe verschiedenster Applikationen zu drehen. Die Ergebnisse können am Ende auf einer gemeinsamen Lernplattform besprochen und ausgewertet werden. Bei Aufgabenstellung dieser Art ist es besonders von großer Bedeutung, die Präsentation und die Rückmeldung mit vorentlastenden kommunikativen Mitteln (d.h. mit vorher angegebenen lexikalisch-grammatischen Struk-

turen) zu unterstützen. In diesem Zusammenhang sollte die Möglichkeit geschaffen werden, aufgrund bestimmter Kriterien An- und Bemerkungen zu den Videos zu geben.

## 6.     **EFFEKTIVITÄT DURCH STRATEGISCHES LERNEN**

Bei der Kompetenzförderung vom Sprachlernen kommt es unbezweifelbar darauf an, dass der Bogen der Übungsaufgaben ständig auf den kommunikativen Gebrauch ausgerichtet ist. Der Übungsbogen soll deswegen durchdacht aufgebaut werden, d.h. zunächst von rezeptiven Impulsen ausgegangen, über reproduktiven Aufgabenphasen hin zu produktiven Zusammenhängen führen. Funktional heißt es (quasi überall: sei es Grammatik, Wortschatz oder Kommunikationssituation) dass die gegebene, beizubringende (grammatische / lexikalische / kommunikative) Erscheinung erst in bestimmten Textumgebungen aufgezeigt wird, um nachher die Aufmerksamkeit gezielt auf die neue Struktur lenken zu können. Danach wird sie in gelenkten Aufgaben gefestigt, zuletzt im kommunikativen Kontext frei gebraucht.

Im Anschluss an ein intensives Kompetenztraining sind hinsichtlich Sprachprüfungsvorbereitung vor allem Vorbereitungsmaterialien nützlich, die ein komplettes Schritt-für-Schritt-Trainingsprogramm zu allen Prüfungsteilen (Lese- und Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck, mündliche Prüfung) anbieten. Am meisten entsprechend sind dafür Lehrstoffe, die in sich die Profile eines Test- und eines Übungsbuchs vereinen. Hier wird auf eine kompakte und zeitökonomische Weise ermöglicht, alle Informationen, Aufgabentypen, Prüfungsformen, Lösungsstrategien und Tipps für die Prüfung kennenzulernen, sich mit Übungen zur Wortschatzerschließung und zur prüfungsrelevanten Grammatik vertraut zu machen, sich in die Prüfungsthemen einzuarbeiten, die Lösungen zu überprüfen und die Lösungskompetenz mit Hilfe der Kommentare zu verbessern.

## 7.     **ZUSAMMENFASSUNG**

Es ist effektiv, im Fremdsprachenunterricht bestimmte methodische Schritte logisch aufeinander aufzubauen. Eine sprachliche Erscheinung jeglicher Art sollte vielfältig, von den verschiedensten Seiten her im Kontext (in Form von authentischen Hör- und Lesetexten) aufgezeigt, und nachher in gelenkten Aufgaben automatisiert werden.

Die digitalen Möglichkeiten, Applikationen leisten zur Motivation der heranwachsenden Generationen einen großen Beitrag, es sollte stark gefördert werden, sie in unseren Dienst zu stellen.

## **LITERATUR**

- [1] BOECKMANN, Klaus-Börge *Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs*. Ergänzungsheft Fernstudieneinheit 15. Kassel–München: Langenscheidt. 2010.
- [2] BOÓCZ-BARNA, Katalin *Formen des Sprachwechsels im Unterricht des Deutschen als L2 und L3. Psycholinguistische und fremdsprachendidaktische Aspekte der Mehrsprachigkeit*. Budapest. Beiträge zur Germanistik 53. Budapest: ELTE Germanistisches Institut. 2007.
- [3] FELD-KNAPP, Ilona *Deutsch in Ungarn. Ein Überblick über die DaF-LehrerInnenbildung*. In: Ilse, Viktoria–Szendi, Zoltán (Hg.): *Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2011*. Budapest–Bonn: GuG–DAAD (176–191). 2012.

- [4] GIBBS, Graham: *Learning by Doing. A guide to teaching and learning methods*. Further Education Unit, Oxford Polytechnik: 1988.
- [5] HERZIG, Bardo *Medienbildung. Grundlagen und Anwendungen. Handbuch Medienpädagogik*. Band I. München 2012.
- [6] GOH, Ch *A cognitive perspective on language learners' listening comprehension problems*. System 28 - 1, 2000, S. 55-75. [https://doi.org/10.1016/s0346-251x\(99\)00060-3](https://doi.org/10.1016/s0346-251x(99)00060-3)
- [7] HALLET, Wolfgang *Didaktische Kompetenzen. Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten*. Uni-Wissen Kernkompetenzen. Stuttgart: Klett.
- [8] HILZENSAUER, Wolf, „Theoretische Zugänge und Methoden zur Reflexion des Lernens. Ein Diskussionsbeitrag“ *Bildungsforschung*, Jahrgang 5, Ausgabe 2,
- [9] <http://www.bildungsforschung.org/Archiv/2008-02/lernvermoegen/> (heruntergeladen am 7. Januar 2019.)
- [10] <http://www2.glos.ac.uk/GDN/gibbs> (heruntergeladen am 11. Januar 2019.)
- [11] <https://www.klett.hu/a-digitalitas-szerepe-az-oktatasban> (heruntergeladen am 18. Januar 2019.)
- [12] <https://www.scook.de/widget/scook/weiterwissen/ratgeber/medienkompetenz/323490> (heruntergeladen am 4. Februar 2019.)
- [13] <https://www.tuchemnitz.de/wirtschaft/bw19/forschung/fprojekte/reflex/kompReflex/ergebnisse/pdf/Reflexivitaet> (heruntergeladen am 12. Januar 2019.)
- [14] KÖNIGS, Frank G. *Mehrsprachigkeit? Klar! Aber wie? Lernpsychologische, vermittlungsmethodische und sprachenpolitische Dimensionen eines aktuellen Themas*. In: Ágel, Vilmos –Herzog, Andreas (Hg.) *Jahrbuch der ungarischen Germanistik*, 261–273. 2001.
- [15] MOLDASCHL, M.; BRÖDNER, P. *A Reflexive Methodology of Intervention*. In: P. Docherty et al. (Eds.): *Sustainable Work Systems. A New Perspective for Work Research, Organization Studies and Change*. London et al.: Springer 2001.
- [16] NEUNER, Gerhard – HUFEISEN, Britta *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachenlernen – Deutsch nach Englisch*. Strasbourg: Council of Europe Publishing.
- [17] SCHÜßLER, I. „*Reflexives Lernen in der Erwachsenenbildung - zwischen Irritation und Kohärenz*“, *Bildungsforschung* 5/ 2, pp. 15-22. 2008.
- [18] SWELLER, John „*Implications of cognitive load theory for multimedia learning*“. *The Cambridge Handbook of Multimedia Learning*. Hrsg. Richard E. Mayer. New York, NY: Cambridge, University Press 2005. <https://doi.org/10.1017/cbo9780511816819.003>
- [19] WIEPCKE, Claudia *Computergestützte Lernkonzepte und deren Evaluation in der Weiterbildung Blended Learning zur Förderung von Gender Mainstreaming*. Studien zur Erwachsenenbildung, Band 23 Hamburg, Seite 69. 2006.